

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Redigirt Jahrgang.

**Abonnement**  
Die Halle vierteljährlich 3 R., durch  
in Halle halbjährlich 5 R. 50 Pf.; 3 Jahr-  
entsprechend 1 R. 57 Pf., 1 monatlich 24 Pf.  
einschl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.  
Die die Expedition bescheidend:  
Carl Lange in Halle.

**Insertat**  
werden für die Spalte oder deren  
Raum mit 15 Pf. berechnet und in der  
Expedition sowie von unsern An-  
nahmestellen mit allen Annoncen-Ge-  
bühren angenommen.  
Reclamen in reductivellen Zeilen  
pr. Zeile 30 Pf.  
Expeditionen: Wörthgauer 17.  
Gr. Wörthgauer 42.

Nr. 177.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 1. August

1878.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate  
August und September werden von allen Postanstalten  
unausgesetzt angenommen.

## Politische Uebersicht.

Die Wahl ist fast abgeschlossen — noch stehen die Stimmen  
mit gewissen Waffen auf dem Waßfeld und zählen die Truppen  
oder Mägen traurig auf die ihnen abgenommene Beute.  
Noch läßt sich also ein Ueberbleibsel über das Wahlergebnis nicht  
gehen, doch treten zwei Punkte zur Charakteristik desselben klar  
hervor: die Wahrscheinlichkeit einer Umkehr in Geschäftsleben  
und die Notwendigkeit sehr energischer Maßnahmen aus  
Anlaß von Wahlverfehlungen. Die Conservativen scheinen  
schon heute einen Theil der Zukunft verloren zu haben, mit  
der sie in den Wahlkampf eintraten. Die „Kreuzzeitung“ ist zu  
der Einsicht gekommen, daß die rechte Seite auch im neuen  
Reichstage die schwächere sein werde und sie plädiert für einen  
Theil der conservativen Elemente des Centrums. Aber  
wird die Wahl nicht die Einigung der heutigen  
Stimmen mit Hilfe eines bismarckischen Ueberbleibsel  
überstehenden Particularismus, der sich in jenen Elementen  
besteht, vollenden wollen? Wir sind fast überzeugt: Nimmermehr  
— obwohl die Anzeichen einer Annäherung der Curie  
an den modernen Staat sich täglich mehren.

Auf zwei Wegen sind die österreichischen Truppen am  
Montage in Bosnien eingedrungen. Die Modalitäten, unter  
denen der Einmarsch erfolgte, haben wir gestern bereits unter  
dem Telegrammen erwähnt. Das Geschick, welches ein  
türkischer Major dem österreichischen Oberbefehlshaber über-  
reichen wollte und das von diesem nicht angenommen wurde,  
kann wohl nur ein Protest gewesen sein, auch heute hört man  
Nichts über den Abbruch einer Convention zwischen Oesterreich  
und der Porte — der Einmarsch ist also wohl ohne die for-  
melle Zustimmung der letzteren erfolgt. Wie notwendig es  
für die Wiederherstellung der Ruhe in Bosnien ist, beweisen  
die ununterbrochenen Auftritte, die der türkische Agitator Dohdoh  
Joko bereits vor 14 Tagen und in der allerjüngsten Zeit ver-  
anstaltete hat. Die Aufständischen bemächtigen sich in der  
Gegend bei Gornje Travnik der Waffen, kürzen die Ge-  
schäftsleben und sind unterbrochen die telegraphische Verbindung.  
In Folge des unruhigen Zustandes, der in der Hauptstadt  
herrscht, wird selbst seitens der kaiserlichen maßgebenden  
Behörden dem Abzug der Occupationstruppen sehr lebhaft  
entgegengekommen. Ueber den Einmarsch bringt die „Wiener  
Abendpost“ vom 30. d. noch folgende anschauliche Schilderung:

Gestern Morgen um 6 Uhr begann die Ueberleitung der Truppen  
auf das rechte Ufer der Save. Um 9 1/2 Uhr, unmittelbar nach-  
dem die ersten Jäger-Abtheilungen, ohne Widerstand zu finden,  
gelandet waren, wurde mit der Errichtung einer Brücke be-  
gonnen, und um 9 1/2 Uhr waren beide Ufer der Save durch  
eine fertige Kriegsbrücke verbunden. Das Gros der ersten  
Gehirngarde und der 6. Infanterie-Division trat sofort den  
Weg über die Brücke an. Um 11 Uhr befand sich die ganze  
Vanguardenbrigade mit einer Gebirgsbatterie, dem Train und  
einer Escadron Sniaren auf dem bosnischen Ufer. Die  
türkische Flage wurde aufgehoben und die Volkshymne  
intontirt. Hoch und Hymnen wurden aus den Reihen  
der Truppen; die Bewegung und die Hymnen-Hörten der nach-  
folgenden Truppen jähenden Volkmenge auf unserm Ufer gab  
den Moment ein feierliches Gepränge. Ein Officier des  
Generalstabes verhandelte mit der türkischen Behörde in bosnisch-

Stroh wegen der Weiterführung der Amtsgeschäfte; nach längerer  
Beratung erklärten mehrere türkische Beamte und Officiere sich  
bereit, ihre Amtsgeschäfte fortzusetzen. Das Gros des 13.  
Armeecorps, sowie die Gendarmen traten im Laufe des gestrigen  
Nachmittags in Hrad ein und bezogen dieselbe Stellung; die  
selbst den Weg von Hrad die Save überbrücken und Johann  
den Reich nach Derwent fortziehen. — Die 7. Infanterie-Division  
bemächtigte gestern den Uebergang der Alt-Grabisla. Der  
Kaiman in Hrad erklärte dem österreichischen Truppen-Com-  
mando, er sei ohne Instruction und deshalb, keinen Wider-  
stand zu leisten. Untere Truppen befehlen Johann, ohne auf  
Widerstand zu stoßen, die türkische Stellung Hrad, worauf unter  
den Klängen der österreichischen Volkshymne in Gegenwart des  
Erzherzogs Johann Salvator die türkische Fahne aufgehoben und  
mit begeisterten Hochs begrüßt wurde. Die türkische Besatzung  
räumte Hrad sofort ohne Widerstand zu leisten.

In Frankreich hat der Streit von Angin — die Arbeiter  
und zwei Truppen angenommen — vollständig aufgehört, so  
daß die Truppen, welche zur Aufrechterhaltung der Ruhe in  
die stürkenden Districte abgeordnet waren, wieder den Rückmarsch  
antreten konnten.

Der König von Italien hat am Dienstag in Begleitung  
seiner Gemahlin, einiger Prinzen und Minister seinen feier-  
lichen Einzug in Mailand gehalten. Die zahlreich zusammen-  
gedrängte Bevölkerung begrüßte ihn auf das enthusiastischste.

In dem englischen Parlament wird eifrig über die letzten  
diplomatischen Schwandige des Earl of Beaconsfield debattirt.  
Während aber die Opposition im Uebermaß zu schälen war,  
nur den bestigsten Tadel gegen die Regierung zu äußern, da-  
gegen von einer gegen dieselbe gerichteten Resolution als mög-  
lich abzustehen, hat der Marquis of Hartington im Unterhause  
mit einem ganz unwürdigen Aufwand von Beredsamkeit seine  
Resolution vertheidigt und besonders die englisch-türkische Con-  
vention angegriffen, durch welche England einen Conflikt mit  
Russland um 100 Jahre beschleunigt habe. Die Debatte im  
Unterhause über diesen Punkt wird gestern noch nicht zu Ende  
geführt worden. Inzwischen publicirt die englische Regierung  
mehrere auf die englisch-türkische Convention bezügliche Depes-  
chen, in denen unter Anderem mitgetheilt wird, die Porte  
hätte den Wunsch geäußert, es möge gestattet werden, daß die  
englische Regierung von der Türkei nicht eine Compensation für  
die etwa von der letzteren aufgeführten öffentlichen Bauten  
und vorgenommenen Verbesserungen fordern sollte, falls Eypren  
stark an die Türkei zurückgegeben werden sollte; die englische  
Regierung habe sich im Principe hiermit einverstanden erklärt.

Ueber die Durchführung der einzelnen Bestimmungen der  
englisch-türkischen Convention zwischen Verhandlungen zwischen  
England und der Porte; der Sultan legt namentlich Gewicht  
darauf, daß ohne seine vorherige Zustimmung keine Reformen  
in der asiatischen Türkei eingeführt werden.

Die Russen und die Rumänen treffen Vorbereitungen,  
sich in den ihnen laut den Bestimmungen des Berliner Ver-  
trages zufallenden Gebietsstücken häuslich einzurichten. Die  
türkischen Truppen rücken deshalb aus der Dobrußka nach  
Bessarabien vor, während der rumänische Kriegsminister mit  
der Besetzung der für die Verlegung der Dobrußka be-  
stimmten Truppen beschäftigt ist. Unmittelbar nach der Ratifi-  
cation des Berliner Vertrages wird Rußland formal von  
Bessarabien Besitz ergreifen.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser wird zu der am 24. August im Neuen Palais  
stattfindenden Verzehnhundert nicht nach Potsdam zurück-  
kehren. — Nachträglich erfahren wir noch, daß am Sonntag  
der Sr. Maj. dem Kaiser auf Schloß Babelsberg Famili-

entafel mit Gesolge stattgefunden hat. — Ueber die Ein-  
richtung in Teplitz erfahren wir noch Folgendes:

Im Gerrenbau wird im ersten Stock für den Kaiser eine  
Wohnstube extra eingerichtet, dessen Waffin mit Borcellplatten  
ausgelegt wird. Das Dermalzimmer wird durch ein Waffin-  
zimmer geteilt. Im Wohnzimmer des Kaisers werden alle Bor-  
traits seiner hohen Persönlichkeiten, welche sich im Jahre 1833  
hier trafen und unter welchen sich auch Napoleon befinden, an-  
gebracht. Mit dem Kaiser trafen vom Gesolge und Personal  
an siebenzig bis achtzig Personen ein, denen sich ein aus zwölf  
Klagen bestehender Wagenpark nebst vielen Wägen, welche in  
den türkisch-türkischen Stallungen untergebracht werden, anreicht.  
Die kaiserliche Küche wird in dem neuen Gebäude neben dem  
Gerrenbau untergebracht. — Zum Besuch des Kaisers Bücheln  
sind bereits für die nächste Woche, Sonnabend, die Großherzoge  
von Baden, Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Meiningen  
u. A. angemeldet. Auch der österreichische Kaiser, sowie der  
Kronprinz Rudolf werden zum Besuche erwartet und dürfen ihr  
Wohnquartier im Schloße seiner Durchlaucht des Fürsten  
Lary nehmen. Der Antritt des Königs und der Königin von  
Sachsen wird ebenfalls in den nächsten Tagen entgegengehen.  
— Gleich nach Anlangen der Nachfrist von dem bevorstehenden  
Besuch des Deutschen Kaisers wurden die Arbeiten begonnen, um  
die Telegraphenleitung, die Gemächnisse Sr. Maj. im Gerren-  
bau zu legen. — Rüge, Kellerei, mit Anstalten des Gemüths,  
führt der Kaiser mit sich. — Die Hofstadt wird 25 Personen um-  
fassen. Die Wirthschaft, daß der Kaiser in Teplitz die von  
seinem Vater benutzten Zimmer bewohnen werde, ist laut Wirth-  
schaftung der „Nord. Allg. Stg.“ unrichtig. König Friedrich  
Wilhelm, vielmehr im Gerrenbau nur zu haben. Die für den  
Kaiser bestimmten Zimmer sind in Teplitz herbeigeführt, so  
es eben in der Eile der wenigen Tage geschehen konnte, seit die  
Kette des Kaisers nach Teplitz eingeleitet beschlossen worden.  
Gegenüber dem Wohnzimmer ist der Eingang in die für den  
Kaiser im ersten Stock eingerichtete Wobstube.

Der Kronprinz ist unter großem Jubel der Bevölkerung  
gestern Vormittag 10 1/2 Uhr in Potsdam eingetroffen.

Der „Bathischen Anzeiger“ zufolge nimmt die Conferenz  
der deutschen Fürsten am 1. d. in Heidelberg nächsten  
Montag ihren Anfang; die Sitzungen werden im dortigen  
großherzoglichen Palais abgehalten.

Ein Conflict zwischen Regierung und Landtag ist aus  
Anlaß der Ausführung der Gerichtsorganisation im Fürsten-  
thum Meckl. A. ausgebrochen. Dem am 25. Juli ein-  
berufenen außerordentlichen Landtage wurde durch den Regie-  
rungspräsidenten Faber Folgendes eröffnet:

Türkische Regierung ist in ihrer Uebereignung in dieser An-  
gelegenheit, welche dem dem vorigen außerordentlichen Landtag  
gemachten desbalbigen Vorlage zu Grunde lag, nur befestigt  
worden, weshalb Jhnen auch der betreffende Gegenstand nicht  
Gnädig in minderbekanntem Gesetze wieder vorzulegen werden wird.

Das heißt mit andern Worten: die Regierung hält an der  
Erhöhung eines selbständigen Landtages für das etwa  
47,000 Einwohner zählende Fürstenthum fest. In Folge der  
in der Landtagssitzung vom 27. Juli mit 6 gegen 5 Stimmen  
(1 Abgeordneter hat sein Mandat niedergelegt) beschlossenen  
Ablehnung der Regierungsvorlage ist nun durch landes-  
herrlichen Erlaß am Montag Vormittag der Landtag aufge-  
hoben worden. Zum ersten Mal seit dem Bestehen einer con-  
stitutionellen Vertretung im Fürstenthum, die allerdings erst  
seit 1867 existirt.

\* Wie die „Börsen“ aus Hamburg erzählt, wären die zur  
Gebung des „Großen Kurfürst“ erforderlichen Stellen bei  
einer hamburger Firma angefallen und bereits nach Kiel an die  
Hamburgische abgetheilt worden. Von dort sollen die Ketten  
in den nächsten Tagen mit einem bedeutenden Dampfzug nach  
Halle weiter befördert werden.

\* Es verlautet, daß die Regierung den schon früher geplanten  
Abträgen einer Veränderung in der Verwaltung der königlich en-

## Eine Werbung.

Roman von  
E. G. Grenville Murray.

(Fortsetzung.)

„Mögen Sie mit mir, was Sie wollen,“ sagte der Baro-  
net eingeschüchelt.

„Ich will Ihnen nichts zu Liebe thun,“ sagte Parker, „und  
je stiller wir beide verhalten um so besser.“

„Dann erlauben Sie mir, um der Darmherzigkeit willen,  
zu meiner Frau zu gehen und sie zu beruhigen,“ sagte Sir  
Richard.

„Nein,“ versetzte der Beamte unerbittlich, „entweder lasse  
ich Sie nach der Politation bringen, oder Sie beruhigen  
mit offen, was Sie in den letzten fünf Jahren gethan und  
warum Sie den Mordverbrechen auf den „Glatzen Dick“ gemischt  
haben.“

„Sie wollen, daß ich mich selbst anklagen soll?“ wendete  
der Baronet ein. „Alles, was ich sage, wird bei dem Proceß  
gegen mich ausgewiesen werden.“

„Ueber Alles, was Sie mir sagen, Sir Richard, werde ich  
unerschütterliches Schweigen bewahren.“

„Der Witz mit mir?“

„Ich würde meine Stelle verlieren, wenn man erführe, daß  
ich in dieser Debatte ausgeführt habe, denn mir kommt  
weiter nichts zu, als Sie zu verhaften. Sie mögen machen,  
was Sie wollen.“ — antwortete er mir oder verweigern Sie  
den Anklagen; ich sage Ihnen nur, daß ich für Sie am ver-  
schlechtesten sein würde, mit die ganze Wahrheit zu ver-  
trauen.“

„War es die Gewohnheit zu beschließen, die in der  
Stimme des Beamten lag, war es eine gewisse Gabe, die der  
Schuldige in ihm durchdringt, oder war es das Verlangen,  
sich einmal auszusprechen, das man sich plötzlich die Be-  
weiser überläßt, für Sir Richard Caveston erklärte sich be-  
reit zu einem Buzumir.“

„Ich will Ihnen Alles sagen,“ begann er mit gedrohenem  
Stimme. „Erken Sie sich.“

## 15. Sir Richard Caveston Verheirathung.

Sir Richard Caveston mochte vier- oder fünfundsiebzig  
Jahre sein und würde überall für einen fastlichen Mann ge-  
achtet haben. Der Schnitt seines Gesichts war, wie man  
zu sagen pflegt, „archaisch“ und er hatte eine schöne Stirn  
und große, gut geschnittene Augen. Dagegen verrieth die  
Nase sein Blut hatte etwas Schwerm und Ungehöriges und  
schwebte entweder unklar umher oder richtete sich zu Boden,  
hieß den Reuten gerade in das Gesicht zu sehen.

Dahin Sir Richard eine sanfte Stimme besaß und sein  
ganzes Benehmen das eines gemüthlichen Menschen war, kam  
ihm Parker doch keineswegs mit gutem Vorurtheil entgegen.  
Das erhielt der Baronet sofort, und mit der niederschlagenden  
Wiene eines Mannes, welcher weiß, daß er das härteste  
Urtheil zu gewärtigen hat, nahm er wieder seinen vorigen  
Platz mit dem Rücken gegen den Ramin ein und wollte sein  
Gesandnis beginnen. Aber vorher fragte er: „Was giebt  
Ihnen das Recht zu diesem Verhöre? Sie verstoßen damit,  
wie Sie selbst sagen, das Gesetz.“

„Ja, ich möchte Sie sofort verhaften und Sie gefesselt  
aufziehen zwei Konstabler nach der Politation schaffen  
lassen,“ versetzte Parker gleichmüthig, „Nicht um Ihre Willen  
— geht ich Ihnen die Gelegenheit für zu vertheidigen, ehe  
ich verliere einen Entschluß fass, ob ich Sie verhaften werde.“

„Ich verhebe das; Sie können nicht um meiner armen,  
jungen Frau willen,“ sagte Sir Richard, „etwas hoffnungs-  
voller. Aber je mehr ich mir die Sache überlege, je weniger  
kann ich mich zu einem Gesandnis entschließen, da Sie  
dasselbe gegen mich bei meinem Proceß benutzen würden.“

„Es soll in keiner Weise das benutzt werden, darauf geht  
ich Ihnen mein Wort,“ versetzte Parker wieder. „Alles,  
was ich in diesem Zimmer Ihre, soll ein Geheimnis zwischen  
uns bleiben; denn wenn ich Sie heute verheirathe, so lege ich  
morgen mein Amt nieder und verlasse England, da ich dann  
nicht länger hier verweilen mag.“

„Was wissen Sie von mir?“ fragte Sir Richard den Be-  
amten betroffen ansehend, da ihm dessen Worte für unbegreiflich  
waren, daß er ihm für verrückt hielt.

„Ich weiß recht, recht viel von Ihnen,“ versetzte dieser mit  
einer Stimme, die seinen Widerwillen gegen den Verbrecher  
deutlich verrieth. „Sie und Leo Meredith oder Dick Forth,  
waren zusammen auf der Schule und haben seitdem gemeinsam  
allerlei strafbare Unternehmungen ausgeführt. Unter falschem  
Namen und mit falschen Angaben über Ihre Verhältnisse  
betrachten Sie eine Miss Marib Wildway, die Sie für eine  
reiche Erbin hielten. Mit ihr reisten Sie von Stadt zu  
Stadt, brachten sie in Verührung mit Darnern und Schmied-  
leuten, ja Sie willkürlich schicklich jagten ein, daß man sie ohne  
Ihr Wissen zur Helfershelferin einer falschgängerbande machte.  
Dann verließen Sie sie derhalb, obgleich die Unglückliche ein  
Kind von Ihnen unter dem Herzen trug: Sie duldeten es, daß  
Ihre unschuldige Frau die Folgen Ihrer Verbrechen blühte und  
zu einer fünfjährigen Justizstrafe verurtheilt wurde.“

Darke's Stimme stochte vor innerer Empörung, als er  
diese Worte vernahm, und er wendete die Augen ab, so ver-  
traut war ihm der Anblick des Mannes, der dies Gland über  
Marib gebracht hatte. Dadurch entging ihm, daß Sir  
Richard Caveston's Gesicht plötzlich einen Ausdruck von Staun-  
en und Entsetzen annahm.

„Marib wäre zu Justizstrafe verurtheilt worden?“  
fragte er heiser. „Wer hat Ihnen das gesagt?“

„Das soll das heißen, daß Sie jetzt vorgeben, es nicht ge-  
wusst zu haben?“ herrschte ihn Parker mit Altschen an.  
„Wissen Sie doch so gut wie ich, daß man Ihre Frau dabei  
betraf, und als sie gefällige Goldstücke als echte ausgeben suchte,  
und als sie dafür vor den Gerichtshof von Old Bailey ge-  
führt, und das Justizhaus geführt wurde.“

„Gott sei mein Heuge, das wagte ich nicht. Man sagte  
mir, sie sei gefahren!“ rief Sir Richard entsetzt. „Sie er-  
zählten mir, daß der Schred über ihre Verhaftung eine vor-  
zeitige Niederkunft verursacht habe, an der sie wenige Stunden  
nach ihrer Gefangennahme gestorben sei.“

„Und Sie versuchten auf das einfache Mittel selbst nach-  
zuführen und sich selbst zu erlösen, ob diese Angabe wahr  
sei oder nicht?“ fragte Parker ungläubig.

„Ich konnte es nicht!“ antwortete der Andere gelassen und  
peinliche Erinnerungen suchten seine Stirn. „Ich konnte es



Das liberale Wahlcomité und die liberalen Vertrauensmänner von Halle und dem Saalkreis hatten sich gestern Abend in der Stadt Halle zu einem öffentlichen Zusammenkommen, bei welchem in Folge der öffentlichen Versammlungen über den Ausfall der Wahlen eine freudig bemessene Stimmung herrschte, die in zahlreichen Tönen zum Ausdruck gelangte. Herr Stadtrat Sildenhagen brachte den Toast auf unsere allerbittern und geliebten Krieger aus, dessen erhebendes Wort durch die nationalliberalen Partei gefolgt wurde. Herr Sultzbach Herr Sultzbach sprach auf das „Kind“ unserer Wälder, Herrn Professor Boretius, welcher seinerseits den Eltern des Kindes, der Stadt Halle und dem Saalkreis, ein Hoch ausbrachte. Herrn Seldinghaus' Hoch galt der liberalen Partei und Herr Landtagsabg. Fabel forderte die Bestimmung auf, das Glas zu leeren auf das Heilworte, das die liberale Partei hinter ihrem Reichstagsabgeordneten stehen werde in guten wie in schlechten Zeiten. Sodann ergreift Herr Prof. Boretius nochmals das Wort, um dem Comité und der Presse den Dank für die Förderung seiner Candidatur auszusprechen. Im Namen des erlernten dankt Herr Banquier Reichert gleichzeitig den Vertrauensmännern den gebührenden Dank auszusprechen; im Namen der letzteren Herr Reductor Langner, welcher der Hoffnung auf ein geistliches Zulammenvirken der Senke der liberalen Partei und der liberalen Presse — auch nach dem Wahlpläne — Ausdruck giebt. In launiger Weise toastete sodann Herr Dr. Richter auf den Geist der Verlässlichkeit und Herr Seldinghaus auf das „Kam in Wolleber“, Herr Dr. Richter, Herr Sultzbach, der sich erzählt zur großen Erleichterung von den Beschwerden der Agitationstagen. Herr Fabel toastet auf unsere früheren Reichstagsabgeordneten Herrn Spielberg. Herr Sildenhagen leert sein Glas auf die Realisation der Ideale der heutigen Jugend und Herr Landtagsabgeordneter Fabel erzählt von dem jugendlichen „Frohber“, von Bismarck-Schönhausen, der damals noch weit davon entfernt war, ein deutsches Reich auf dem nationalen Gebanten und dem freien Vorkühnen zu begründen. Das Hoch auf den Fürsten Bismarck, „unsern Bismarck“ erkalte kräftig durch den Saal. Durch einen von Herrn Stadtr. Sildenhagen ausgesprochenen Hoch auf die Entschiedenheit der Saalkreisler, welche die Wähler der liberalen Partei in einer Gruppe noch länger zusammen und brachten sich über die Hoffnungen und Befürchtungen, welche die nahe Zukunft in ihrem Schooße birgt, in unangenehmer Weise aus.

Wie aus dem gestern Abend noch ausgegebenen Extrablatt ersichtlich, ist in 300 Stimmen abgegebenen Stimmen keine einzige auf den liberalen Candidaten gefallen. Eine kleine Anzahl der liberalen Wahlberechtigten, welche die Extrablätter im Refraktionslokale der Actienvereine in der Leipzigerstraße vereinigt war, brachte hierfür unserer patriotischen Nachbarstadt Köben ein Hoch! aus.

### Meteorologische Station.

	30. Juli, 10. Ubr.	31. Juli, 9. U. Mrg.
Barometer Wilm.	755.00	755.67
Thermometer Celsius	14.63	14.75
Rel. Feuchtigkeit	90.6 %	87.6 %
Wind	D	23

Wassermenge d. Saale 51 m. q. 16.70 R., d. Unstrut: 16—17 R. Das Barometer, im Laufe des gestrigen Tages gefallen, hat heute den Grund und gestern Abend den Mittelstand erreicht. Wetter. Die Luftströmung am gestrigen Tage obwohl sehr schwach, war sehr wechsell. Strömungen auch über Nacht. Heute früh 6 Uhr halb bedeckter Himmel bei schwachem Nordwest.

Wetterber. der Gewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Wola. 30. Juli 8 Uhr morgens. Das Barometer war fast allgemein gestiegen, am höchsten im nordwestlichen Europa. Allgemein ruhige Witterung mit schwachen Luftströmungen, die Temperatur war nur im östlichen Europa hoch, sonst fast überall unter dem normalen. Spärraum +16. Regen +13. Gewitter, Petersburg +7. Gannawitz, 30. Juli. Die Wilhelmshöhe, welche hier einen Ertrag von 65.50 Mark, circa 5 Bq. auf den Bau. 30. Juli. In Anwesenheit der Secundarbahn Torquay-Nizza findet Mittwoch den 31. d. M. 5 Uhr Nachmittags im Gasthof „zum goldenen Engel“ hier eine Sitzung des provisorischen Comité's statt. — Für die Wilhelmshöhe sind in unserer Stadt 108 M. 9 Pf. gesammelt worden.

Der Architekt- und Ingenieur-Verein für die Provinz Sachsen s. hat am 28. d. M. in Zerbst eine Wanderversammlung abgehalten. Die „M. Z.“ theilt darüber folgendes mit: Unter Leitung des herzoglichen Bau-Inspectors Gummel in Zerbst besichtigte man die dortige Nicolikirche, das Rathhaus, das bezog. Schloss und andere interessante Gebäude.

Am Sonntag den 10. August d. J. Vormittags von 8 Uhr ab sollen verschiedene, im Post- und Telegraphendienst nicht ferner verwendbare Anstaltungsgegenstände, als: lederne Taschen, mehrere Walltaschen, verschiedene Stempel, 1 Dreieckswinkel, alte Schilling, 1 Sopha, Spiegel, 1 Weisfisch, eine Partie alte Regenschirme, 8 kleine Regenschirme + 9 Hüte, eine Partie alte Briefböden und mehrere Programme des Christg. 2 Kurzbücher (Cylinderbücher), außerdem ca. 100 Centner altes Papier, ferner verschiedene herrenlöcher Regenschirme, als: Regen- und Sonnenchirme, Stöcke, ein goldener und 2 vergoldete Ringe s., sowie der Inhalt unbenutzbarer Briefböden öffentlich meistbietend gegen sofortige Baar Bezahlung versteigert werden.

Kaufleute werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Versteigerung im Versteigerungslokal des hiesigen Hofamts I — große Steinstraße Nr. 54 — Eingang vom Thore der Paket-Anstalt im Hofe links, abgehalten werden wird. Halle a/S., den 28. Juli 1878.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Geheime Postsrath Traune.

### Bekanntmachung.

Auf Anordnung der königlichen Regierung soll den Statuten gemäß eine Reunión der drei Mitglieder des Kreis-Vorstandes der Elementarlehrer-Wittinnen und Wittener für den Saalkreis stattfinden. Die dem Kreis-Vorstande angehörigen Mitglieder der genannten Klasse werden demgemäß unter Einwirkung des revidirten am 27. December 1870 (Mitschnittprot. 1871, S. 89) angeordnet, ihre Stimmzettel bis zum 15. August cr.

Die Stimmzettel müssen Namen und Wohnort der drei Gemählten, sowie die Namens-Unterschrift des Wählers enthalten. Halle a/S., den 26. Juli 1878.

Der königliche Landrath des Saalkreises, C. v. Kroßigt.

werthe Bauten. In der Nicolikirche errichtete besondere Aufmerksamkeit die in lebensgroßen Figuren in Ochs ausgeschliffene Grabsteine, an deren Spitze die in der Mitte befindlichen des 16. Jahrhunderts verfertigten prächtigen Terracottagebälde. Noch mehrere andere Lebensgrößen, so z. B. die auf erhaltene 1541 von Hans Lufft in Wittenberg gedruckte, mit farbigen Bildern zum Theil von Lukas Krauch geschmückte Bibel und mangelhaft illustrierte Buntantlagen fanden die Aufmerksamkeit der Besucher. Nach Entziffern noch mehrerer Teilnehmer mit Damen besichtig man in Hofraum gegen Mittag das den Herrn Gebrauder Sachleben gehörige Dampfgeschloß „Eisbooth“, um einen Ausblick nach Wörlich zu unternehmen. Hier angelangt, wurde ein Ambis eingemommen und auf Gondeln eine Fahrt durch die Anlagen des herrlichen Parkes gemacht. Spät Abends wurde man in der Hofstraße nach mehreren Teilnehmer land bei elektrischer Beleuchtung; alsdann vereinigte sich die Teilnehmer in einem mit Wallons und bengelischen Flammen zauberhaft beleuchteten Garten der Herren Geb. Sachleben, von wo aus sich ihnen ein prächtiger Anblick bot. Auf der nahen Elbe erschien das Dampfgeschloß hell illuminiert und ein glänzendes Feuerwerk wurde auf demselben abgebrannt. Die Stunde der Abfahrt des letzten Tages schloß endlich die Gasse sich von den glockenreichen Wörlich und der herrlichen Umgebung zu trennen.

Am Sonntag Abend wurde unter zahlreicher Beteiligung des Publikums die erste Festgala-Aufführung am Wörlich in der großen Hofstraße. Der Besuch war am letzten Tage, namentlich in den Hofraum, ein ungewöhnlich großer. Die Besucher, die sich am Sonntag die Herren Dr. Schulte-Dordestein und Wehner-Gölar. Die Staatspräsident, eine bronzene Medaille, wurde dem Herrn Baumann in Zill, F. Bötel in Wörlich und W. Wörlich in Hallerode für Gelantheilung in der Wörlich-Veranstaltung. Herr Feiler aus Halle erhielt für seine Collection Bier- und Eingänge eine Anerkennung.

2. Festan. 30. Juli. Seit einigen Jahren wird auf die Vertilgung der gefährlichen Ranne, des sog. Riefenpinner's, mit der strengsten Sorgfalt Bedacht genommen. In diesem Sommer hat in einigen feldartigen Forstrevieren eine genaue Jählung der eingesammelten Ranne stattgefunden, die 113,782 Stück feststellte. Die Ranne wurde in Gärten der Vermehrung durch unangenehme Schmutzgeräthe abgethan. Mit demselben war eine Anstellung von Geräthe- und Sprüharbeiten verbunden. Nach Schluß derselben fand die Prämierung statt.

Am Sonntag Nachmittag trug sich in Leipzig ein entsetzlicher Unglücksfall zu. Das „Z.“ schreibt darüber: Man hat an den 29. d. M. in Leipzig eine Anstellung vorgenommen und hat dabei an einem geöffneten Kofferloche einen Strahl hoch in die Luft geschossen, zum Ergrößen einer Menge Kinder. Richtig kam ein zweifelhaftes Geschütz, dessen Pferde durchgingen und wahrscheinlich vor dem rauchenden Wassertrichter liegen geblieben waren, um die Erde einbringend mitten in die Menschenmenge hineinzufallen. Zwar gelang es dem Kaiser, noch einer weiteren Verletzung zu vermeiden, und wieder zum Stehen zu bringen, aber das Unglück war geschehen. Von dem Geschütz überfahren lagen zahlreiche Kinder blutend am Boden und gedärtneten Augenzeugen des Unglücks einen Anblick, der ihnen das Herz erlähnte machte. Eine Witwe, 68 Jahre alt, war in Folge erlittenen Schicksel- und Schicksels verlor sofort lebend, eine andere Frau in den ersten Reihe, am Gürtel lebend, ein junges Mädchen, dagegen ein fünfjähriges Mädchen tödtlich verunglückt, da es mehrere Rippenbrüche, eine Lungenentzündung und Bruch des linken Schulterknochens erlitten. Außerdem befanden sich unter den Betroffenen noch 9 mehr oder weniger schwer verletzte Mädchen und Knaben.

### Bemischtes.

— [Zur Wilhelmshöhe.] Es ist noch nicht erwähnt worden, daß Niemand anders als Herr Hof Auerbach der geistliche Vater der Wilhelmshöhe gewesen ist. Er war es auch, der dem überaus schwermüthigen Auerbach verbot, daß er auf seinen Reichthum bei dem Hofe und bei den höchsten Würdigen Persönlichkeiten von Gewicht, deren Namen man unter dem Namen seiner sonnte, ihre Unterthutigkeit zum Elabrat des Erzherzogs der Dorsgeschichten geist.

— [Gemeinder. Sch.] Aus Andria, einer Stadt von etwa 35,000 Einwohnern in der Provinz Terra di Bari in Italien, wird geschrieben, daß dort ein Schlag von über 400,000 Franken gefolgt wurde. Der Fund wurde einem unbekannten Kellner gemacht, der das herzogliche Schloss gemacht, das jetzt den Herren Spagnolotti gehört. Die Dufanten kamen aus der Regierung, und ichmen von dem Herzog von Andria in einer Höhe bestückt worden zu sein, als er zur Zeit der französischen Revolution nach Venedig in Italien, dessen er sich bediente. Das Willard-Turnier in Berlin, dessen wir mehrfach Erwähnung thaten, ist beendet und zwar ist Herr Wnal der Sieger. Derselbe machte den 2000sten Punkt als Herr Wölz-lader, der Wirt des Cafe Bauer, über 1742 hatte. Ringsum waren Stühle gestellt, auf welchen die Zuschauer Platz genommen hatten. Der diesmalige Sieger ist eine gebirgige Person, ein Mann, der einen etwas unangenehmen, aber nicht unangenehmen Haart, der wie ein Sutor drauf losgeht, manchmal gefasst es nicht, aber manchmal folgt ihm das Glück lange Zeit. Eine drückende Hitze herricht in dem engen Raum. Der Schweiß perlt von allen Seiten. Die Luftmerkmale ist so groß, daß nur leise geflüstert wird. Ein junger Mann truf die gemachten Punkte aus, ein anderer notirt die Serien. Zwischen tritt ein

Schiedsrichter ein, namentlich, wenn es gilt zu entscheiden, ob 2 Källe dicht aneinander stehen. Ein Zuschauer vor als Jungs in einer Kreisfahrt vorgelassen worden, theils aber dem Gesicht einen Zaar vorher mit, daß er eine lehr notwendige Geschicklichkeit zu unternehmen habe, von deren Erfolg das Wohl und Wehe seiner Familie abhänge. Nichtsdestoweniger hielt der Herr am Tage des Termins auf seinen Güte eine große Saad ab, zu welcher er mehrere Tage vorher wohl an 30 Personen eingeladen hatte. Bald darauf geriet der Mann mit einem seiner Beamten in Streit, welcher mit der Entlassung des Beamten endete. Aus Mergen darüber hat dieser Beamte gegen seinen Dienstherrn eine, wie es heißt, begründete Denunciation eingereicht und gebeten, nach § 138 des Strafgesetzbuchs gegen ihn zu verfahren. Dieser Antrag wurde nicht angenommen in Preußen zum Grunde gelegt hat, lautet: „Wer als Beuge, Geldgönner u. s. w. bezeugen, eine unwahre Thatsache als Entscheidung vorbringt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Monaten bestraft. Die Gefährte ist also ganz ausgeschlossen.“ Die auf das Richteramt geübten Ehrungstrafen werden durch die Vorschriften des Strafgesetzbuchs nicht ausgeschlossen.“ (Die Dampfkraft in der Natur.) In Dore de Grace im Staate Maryland wurden auf nachgezeichnete Art 8 Millionen Eier der Elie ausgebrütet. Die Hühner werden in Bleedcylinder gehalten, deren Boden von einem Drahtgewebe gebildet ist, und auf die Hühler ihre Eier in den Flug eingestrichen, und zwar verzett, daß sie an dem kürzeren Arme an Gehalt angeschlossen werden. Die Gahndergelasse werden dadurch während in einer niedrigeren Bewegung erhalten, daß die längeren Arme der erwähnten Hebel durch excentrische Scheiben, die auf langen Wellen liegen, ebenfalls auf- und abbewegt werden. Zur Ausführung dieser Arbeitleistung ist eine zehnmeilige Dampfmaschine, die auf einem in dem Hühler veranfertigten Raum aufgestellt ist, die als sehr widerstandsfähig und hielt den Transport bis nach Kalifornien aus.

— [Einen weiten Weg.] dessen Länge nahezu dem Umfang des Erd-Aequators entspricht, hat neulich, wie die „W. Z.“ mittheilt, ein der dem Telegraphenlinie in Auburn (Vereinigte Staaten von Nordamerika) aufgestellten, nach dem (Vereinigte Staaten) gerichteten Telegramm zu durchlaufen gehabt. Die Beförderung dieses Telegramms geschah auf folgender Weise: Von Auburn nach NewYork, von dort mittelst transatlantischen Kabels nach Valentia, demnach weiter nach London, durch Deutschland, das gelammte europäische und asiatische Festland bis zu der äußersten Ostküste des russischen Reichs, thalwärts, dann wieder per Kabel durch das Russische, Gelbe und Chinesische Meer unter Verührung der Stationen von Nagasaki, Shanghai, Hongkong, Saigon und Singapore nach Batavia, von da nach der an der australischen Nordküste gelegenen Station Wort Darwin, und von hier endlich auf dem Continente, die Küste entlang, bis zum Bestimmungsorte. Das Telegramm bestand aus 33 Wörtern, und die Beförderungskosten für ein Wort nicht gering.

— [Billiges Land.] Jüngst wurden im „Exchange Sales Room“ in NewYork Ländereien im Staate Virginiae gelegen in Partien von 1000 Acres veräußert. 180,000 Acres wurden für Dollars 900, d. i. ein halber Cent für die Acre, erstanden. Die übrigen 180,000 Acres wurden in Burellen von 1000 bis 10,000 Acres a bis 1000 Acres, meist theils an Deutsche verkauft. Der Vriestaubenpark in ist letzter Zeit mehrere entmuthigende Resultate zu verzeichnen. Der orantologische Verein „Columbia“ in Köln hat am 28. d. Mts. ca. 50 Vriestauben in Wälden einseten lassen, von denen bis zum Abend ineb nur eine in Köln eintraf. Derselbe beneit nur ca. 8 bis 9 Meilen in einer Stunde zurückgelegt.

### Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten.

Worhaußen, 30. Juli. Rindfleisch 1—1.36 M., Schweinefleisch 1.10—1.20 M., Kalbfleisch 0.90—1 M., Hammelfleisch 0.80—1 M., Speck 1.60—1.80 M., Butter 2.00—2.20 M., Eß-Zucker 2.20—2.40 M., Eier a Stück 2.60—2.70 M., Hühner 0.90—1 M., Gänse 1.20—1.40 M., Enten 1.20—1.40 M., Kanarienvogel loco 2.00—2.18 M., B. Anger 185—197 M., B. Roggen netto loco 144—148 M., B. fremder 130—138 M., B. Gerste netto loco 130—170 M., B. Gerste netto loco 155—160 M., B. fremder 140—145 M., B. Roggen, loco 14 M., B. Naps per 1000 Kilo netto, 282 M., B. Rindfleisch 100 Kilo netto loco 68.00 M., B. Juli-Aug. 66.50 M., B. Sept. 65.00 M., B. Spiritus 10,000 Liter 96.00 M., B. loco 55.00 M.

Wien, 30. Juli. Petroleum mit. (Schlußbericht.) Stand: ar white loco 10.50, August 10.50, Septemb. 10.65, Octob. 10.80, Nov. 10.90. Antwerpen, 30. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 1/2, 27 Dr., Aug. 26 1/2, Sept. 27 Dr., Sept.-Dec. 27 1/2, Dr. Weichg.

### Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 30. Juli Ab. Unter 1.66. 31. Mrg. 1.66. Trotha, 30. Juni Unter 1.78. 31. Mrg. 1.78. Calbe, 30. Juli Unter 1.31. Unter 0.42. Unstrut. Aeten, 30. Juli Ab. Ober 2.18. Unter 0.88.

Ein größerer Zimmer, nach hinten hinaus gelegen, steht Gefälligkeiten der Fremden zur Verfügung. Gleichzeitig bringe ich meine beliebige Regelbahn in empfehlende Erinnerung.

**Fr. Schmidt,**  
Restaurant u. Reichstelegraph.

**Harz 25**  
sind zu vermieten: 2 Wohnungen, zu 450 u. 150 „/1. October zu bestehen.

Eine Wohnung von 2 Zt., 2 K., K. mit Wasserleitung und künftl. Zubehör, zu vermieten. Näheres ertheilt die Gute zu vermieten. Näheres

**Arretstraße 13,** im Laden.

Einige fl. Wohn. verm. Graevewa 1.

**Wegen Domicilveränderung** ist eine freundliche Wohnung mit Gartenanhang für 1000 M. p. a. sofort zu vermieten und 1. October a. cr. zu bestehen und 1. Couventstraße 13.

Eine kleine Wohnung zu vermieten. Zu cr. Expedition dieser Zeitung 24

Eine möblirte Stube nebst Kammer zu vermieten und sofort zu beziehen

**Anguststraße 9, 1.**

3e Voer. f. 1. Ant. Herrn g. Berlin 14, v

Wiederholer zu Gerten und Mus zu verkaufen fl. Ulrichstraße 4. Geyer.

**Prof. Dr. Boettger's DEPIATORUM**  
(Enthaarungsmittel)  
zur sofortigen spurlosen Entfernung von Haaren. Aerztl. empfohlen u. durchaus unschädlich für alle Körperstellen. Preis 5 Mk. nebst Gebrauchsanweisung. Zu bez. d. J. H. Roth, Bergweg 11, Frankfurt a. M. Wiederverkäufern entspr. Balbat.

**Gefunden**  
wurde Donnerstag den 25. Juli cr. am Markte ein Portemonnaie mit Geld. Abzugeben gegen Inzeration gebühren Stiehlstein. Trothastraße 14.

Auf Dienstag, auf dem Wochenmarkt, wurde ein Portemonnaie mit Inhalt verloren. Wiederbekommen erbitte ich 10 Mark Belohnung auf „Ludwig“ z.

**3 Mark Belohnung.**  
Ein Korallenkreuz Dienstag Abend 6 d. Volksst. Böttger, Brom., Gobiensstraße, Wilhelmstr., Friedrichstr. bis Wilhelmstr. 28. v. verl. Dem S. v. Del

